

Im görlitzer Kreise in der preussischen Oberlausitz gelegen gehört es zum liegnitzer Regierungsbezirke und steht seit der Aufhebung der Patrimonial- und besonderen Kriminalgerichte unter dem mit dem 1. April 1849 ins Leben getretenen königlichen Kreisgerichte zu Görlitz und dem Appellationsgerichte zu Glogau und als Rathsdorf unter des görlitzischen Magistrats Dominiapolizei.

Größe. Langenau ist 7600 Schritte oder fast 2 Wegstunden lang und hat 1900 Einwohner, 2 Dominiavorwerke, 80 Bauergüter, 62 Garten-nahrungen, 4 Mühlen, nämlich 3 im Dorfe und eine an der Grenze von Kirchhain auf einer ehemals zu dem Bauergute No. 76. gehörigen Landung, und 134 Häuslerstellen, zusammen 282 Häuser und an öffentlichen Gebäuden Kirche, Pfarre, Schule und Armenhaus. Die Landung beträgt an 16,000 Morgen, darunter 11,300 Morgen nutzbares Land. Nach der Vermessung von 1825 hatte das Niederdorf 3133 Morgen Acker, 1125 Morgen Wiesen, 2678 Morgen Waldung, 201 Morgen Laubsch- und 637 Morgen Zinswiesen Dominialland.

Landschaftlich gewährt das Dorf, das sich in Form eines S im Thale hinzieht, von welcher Seite man auch in dasselbe hinabblickt, durch die vielen stattlichen Gebäude, die sich malerisch von den frischen Laubbäumen, grünen Wiesen und blizenden Teichen abheben, wie durch die wogenden Saatsfelder hüben und drüben und durch die dunkeln Nadelwälder, welche am Horizont das Ganze gleichsam in Rahmen fassen, einen äußerst freundlichen und wolhábigen Anblick. Eine Fernsicht oder eine Landschaft mit bläulichem Hintergrunde bietet nur die Ansicht von den Höhen der Haide-seite aus auf Görlitz zu, wo die Landeskrone in der Mitte, die königshainer Berge rechts und der wohlische Kamm und das Riesengebirge links die Landschaft abschließen. Im Thale selbst entbehrt man natürlich jeder Fernsicht.

Von den Anhöhen, welche das Thal einschließen, führen nur wenige einen besondern Namen, wie der auf der Stadtseite auf der Grenze des Ober- und Niederdorfes liegende Kodelberg, von dem man eine sehr schöne Aussicht auf das Niederdorf bis weit hinauf in's Oberdorf und in die Ferne bis Rothenburg hat, dann der in der Nähe des Kodelbergs befindliche Töpferberg, ein unbedeutender Hügel auf Oberbüchnerbauers Gute No. 93., der Butterberg auf dem Gute No. 76. im Oberdorfe und der gleichnamige auf dem Gute No. 190. im Niederdorfe. Außerhalb des Dorfes liegt auf der Haide-seite in den Bauerbüschen ein Sandsteinhügel, der Trinksberg genannt, in Gründerbauers Busche No. 140. So heißt er in einer alten Urkunde vom Jahre 1564 und verdankt wol seinen Namen einem ehemaligen Besitzer des Bauergutes, zu dem er gehört, da Trinks ein hier zu Lande oft vorkommender Familienname ist. Jetzt wird er aus Mißverständnis gemeiniglich der Prinzberg genannt und mit der Sage oder vielmehr Fabel vom Koberprinzen (einem in einem Kober in der Nähe dieses Berges angeblich gefundenen Prinzen) in Verbindung gebracht. Unter'm Trinksberge liegt ziemlich naß der sogenannte Thiergarten. Schon unter Karl dem Großen pflegte man bei königlichen Jagdschlössern Thiergärten anzulegen, zu denen vorzugsweise sumpfige Waldungen, verwendet wurden. Hier am Trinksberge nun sind noch vor 50 Jahren befallte Steine und eiserne Klammern gefunden worden, vielleicht Reste eines ehemaligen Jagdschlösses